

Zwischenbericht im Vorhaben Kinderfreundliche Kommune der Stadt Eltville am Rhein

1. Ausgangssituation

1.1 Begründung der Teilnahme

Die Stadt Eltville am Rhein fühlt sich der UN-Kinderrechtskonvention, die 1992 von Deutschland ratifiziert wurde, verpflichtet. Im kommunalen Handeln spielte sie aber lange Zeit kaum eine Rolle. Zwar hat Eltville die Kommunale Jugendarbeit im Laufe der Jahre sukzessive ausgebaut, aber eine konsequente und bewusste Umsetzung der Kinderrechte in Gesellschaft und Verwaltung fehlte. Mit der Teilnahme am Vorhaben Kinderfreundliche Kommunen erhofft sich die Stadt, die Kinderrechte in der Gesellschaft zu stärken und Strukturen für kinderfreundliches Verwaltungshandeln zu schaffen bzw. auszubauen.

1.2 Ausgangssituation zu Beginn des Vorhabens anhand der Bestandsaufnahme

Nach einer ersten Bestandsaufnahme mittels Fragebögen für Kinder und Jugendliche, aber auch für die Verwaltung, ergaben sich in den vier durch den Verein Kinderfreundliche Kommunen festgelegten Hauptbereichen **Vorrang des Kindeswohls, Kinderfreundliche Rahmenbedingungen, Partizipation und Information** Defizite. Die strukturellen und projektbezogenen Maßnahmen des ersten Aktionsplanes beziehen sich deshalb auf diese vier Bereiche und den aus der Bestandsaufnahme gezogenen Empfehlungen des Vereins. Für eine detailliertere Begründung kann der Aktionsplan unter <https://www.eltville.de/leben-wohnen/familienstadt/kinder-und-jugendliche/kinderfreundliche-kommune/> herangezogen werden.

1.3 Erwartungen an das Vorhaben

Kinderrechte wirken in alle Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen hinein. Dennoch werden sie sowohl von den Rechtsinhaber*innen als auch von anderen gesellschaftlichen Gruppen kaum wahrgenommen oder gar eingefordert. Kinderrechtsverletzungen finden tagtäglich statt. Gerade die „Coronakrise“ hat uns die Missachtung von Kinderrechten vor Augen geführt. Das betrifft vor allem auch die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei Themen, die sie betreffen. Partizipation findet oft nicht statt. The best interest of the child findet eben nicht vorrangig Beachtung. Gerade angesichts der Aufkündigung internationaler Vereinbarungen und eines völkerrechtswidrigen Krieges in unserer Nachbarschaft, bei dem Kinderrechte mit Füßen getreten werden, möchte die Stadt Eltville am Rhein besonderen Wert auf die internationalen Vertragsvereinbarungen und deren Umsetzung legen.

Im Besonderen erhofft sich die Stadt Eltville, die Unterzeichnerin der Agenda 2030 ist, und 2021 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis gewonnen hat, durch die enge Verzahnung der gesamtgesellschaftlichen Themen Nachhaltigkeit (Agenda 2030), Klimawandel und Kinderfreundliche Kommune eine spürbare Effizienzsteigerung.

„Wir wollen eine Welt, die für Kinder geeignet ist, denn eine Welt, die für uns geeignet ist, ist eine Welt, die für alle geeignet ist.“ (aus der Erklärung des Weltkindergipfels 2002)

2. Stand der Umsetzung

Die Umsetzungserfolge, aber auch -defizite und Korrekturen des ersten Aktionsplanes sollen im Folgenden beschrieben werden.

2.1 Die Maßnahmen

Prüfgrundlagen:

Im Herbst und Winter 2022 wird in Eltville gemeinsam mit der Nachbarkommune Oestrich-Winkel der von dem Verein Kinderfreundliche Kommunen entwickelte und aus vier Modulen bestehende Verwaltungs-Workshop zum Kindeswohlvorrang durchgeführt. Drei Module sind Input-Einheiten zu den Themen „Recht“, „Haltung“ und „Verwaltung“. Daran schließt sich eine mehrwöchige Praxisphase in Arbeitsgruppen an. Die Ergebnisse werden im letzten Teil im Dezember 2022 präsentiert. Eine Arbeitsgruppe hat sich zusammengefunden, die sich mit der Thematik der Prüfgrundlagen befassen wird. In dieser Arbeitsgruppe sind auch zwei Stabsstellen vertreten, nämlich die Stabsstelle für Nachhaltigkeitsmanagement und die Kinder- und Jugendbeauftragte. Ziel ist, auch auf Ebene der Beschlussvorlagen und Prüfgrundlagen gemeinsame Inhalte zu verbinden und Doppelstrukturen zu vermeiden. Sowohl für die Verwaltungsmitarbeitenden als auch für die politisch Verantwortlichen sollen die Fragen der Betroffenheit von Kinderinteressen und Fragen der nachhaltigen Entwicklung gemeinsam bearbeitet bzw. verhandelt werden können.

Kinderfreundliches Leitbild:

Mit der Entwicklung eines Leitbildes soll nach dem Workshop zum Kindeswohlvorrang begonnen werden. Dem Leitbild als Orientierung für Mitarbeitende und Gesellschaft kann zurecht große Bedeutung beigemessen werden. Ein Leitbild als authentisch zu empfinden, bedeutet, dass auch die Kinderrechte und ihre Umsetzung in der Praxis als „identitätsstiftend“ für Mitarbeitende und Bürger*innen empfunden werden. Die Beteiligung an der Entwicklung eines Leitbildes sollte neben Verwaltungsmitarbeitenden aus dem Workshop breit gestreut sein. Eine immer größere Bedeutung nimmt hier der im April neu gewählte Kinder- und Jugendbeirat (KJB) ein und die Zusammenarbeit zwischen KJB und dem Ausschuss für Jugend, Soziales, Sport und Kultur (JSSK).

Gesundheit und Sport/Eltviller Familienlauf:

Am 17. September 2024 ist der erste Eltviller Familienlauf nach „Corona“ geplant. Eine interne Arbeitsgruppe der Verwaltung hat sich zu diesem Thema gebildet und ein Treffen in diesem Jahr bereits durchgeführt, in dem es um Zielsetzungen und -gruppen, die insbesondere um die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung erweitert werden soll, ging. Ein weiteres Treffen ist im Dezember 2022 geplant.

Der neu gewählte Kinder- und Jugendbeirat beschäftigt sich mit den Themen Bewegung und Freizeitmöglichkeiten (vor allem seit „Corona“) und hat sich für einen Pumptrack in Eltville ausgesprochen. Eine modulare Anlage wird nun im Stadtteil Rauenthal installiert. Als einen Bedarf nach „Corona“ stellten die Mitglieder außerdem fest, dass intensiv für Sportvereine geworben werden sollte, denn jüngere Jugendliche hätten über die Möglichkeiten aktiver und gesunder Freizeitgestaltung kein Wissen. Im Amt für Soziales läuft noch die Prüfung der Einführung eines „Eltviller Sportpasses“, der kostenfreie, bezuschusste Vereinsmitgliedschaften ermöglichen soll.

Auf Anregung eines jugendlichen Gastes in einer KJB-Sitzung, den Skater benutzerfreundlicher für alle Altersklassen zu gestalten, unternahmen Mitglieder des KJB eine Skaterplatzbegehung mit aktiven Skatern und hörten sich deren Vorschläge zur Gestaltung an. Teilgenommen haben hier auch Angehörige der Stadtverordnetenversammlung. Vereinbart ist nun, dass die Vorschläge skizziert werden und die Verwaltung die Umsetzung prüft. Da der Skaterplatz im Überschwemmungsgebiet liegt, gibt es entsprechende Bestimmungen zur Versiegelung etc..

Gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit sind im JUZ Eltville und im Jugendteam der Stadt bereits seit längerem Thema, eine wöchentliche regionale, faire Biogemüsebox sorgt für frische Zutaten jeden Tag, ein Lastenrad (angeschafft mit finanzieller Unterstützung des KJB), wird zum Einkaufen genutzt und Wochenendfahrradtouren sind die neuen Freizeiten.

Zum Thema nachhaltige Veranstaltungen hat sich unter Federführung der Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe gebildet.

Neues Konzept für Medienschutz und -kompetenz:

Im August 2020 haben sich die Mitglieder der Medienscout-AG (Schulsozialarbeiter*innen von drei weiterführenden Schulen, 2 medienschutzbeauftragte Lehrer, 3 Jugendliche, die die Ausbildung zum Medienscout absolviert hatten, darunter auch die Vorsitzende des Kinder- und Jugendbeirates) unter professioneller Anleitung im Garten des JUZ' getroffen und einen Tag damit verbracht, ein neues Konzept zu entwerfen. Als ein Mangel wurde diagnostiziert, dass die Scouts aus unterschiedlichen Schulen zu wenig Kontakt und Austausch untereinander haben und deshalb keine eigenen Ideen konzipieren und umsetzen können. Die gemeinsam erlebte Kreativität im Umgang mit Medien fehlte einfach in

unserem alten Konzept. Damals gingen wir noch hoffnungsvoll davon aus, dass es bald wieder vorbei sei mit der Pandemie und teilten ein gemeinsames Wochenende mit allen neu auszubildenden Scouts an. Das konnte leider bis heute nicht stattfinden. Wir haben hier Aufbauarbeit zu leisten. Die Bedarfe hinsichtlich der Medienkompetenz der Schüler*innen wurden in der Pandemie im Präventionsrat Oberer Rheingau eruiert, ein Vortrag zum Thema wurde Anfang dieses Jahres dazu in einer Präventionsratssitzung gehalten. Die Ausbildung neuer Scouts ist gewünscht, eine enge Zusammenarbeit zwischen kommunaler Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, sowie Präventionslehrer*innen und Schüler*innen wird angestrebt. Außerdem wurden noch einmal von einer Mitarbeiterin der Jugendarbeit die Bedarfe aller Schulen (Schulsozialarbeit, Präventionslehrer*innen, SV) abgefragt. Die speziellen Bedarfe und Situationen an den Schulen fließen mit ein in das neue Konzept, das aktuell, ansprechend und interaktiv sein soll.

Online Ausbildungsplatzbörse

Die Maßnahme sollte gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung umgesetzt werden. Bereits zu Beginn der Zusammenarbeit wurden verschiedene Probleme deutlich. Eine Ausbildungsplatzbörse müsste mindestens kreisweit fungieren, lediglich auf Eltville bezogen würde der Nutzen gegenüber dem Aufwand, eine Plattform zu betreiben, nicht gerecht werden. Außerdem bietet die Gutenberg Realschule in Eltville selbst eine jährliche Ausbildungsplatzbörse an. Zudem musste festgestellt werden, dass es bereits eine Online-Ausbildungsplatzbörse gibt, und zwar in Wiesbaden, das JOBNABI, das Angebote für Unternehmen und Jugendliche gleichermaßen vorhält. Die Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendbüro und dem Eltviller Schulzentrum, zwischen KJB und Schüler*innenvertretungen soll deshalb ausgebaut werden. Schüler*innenvertretungen von Gymnasium und Realschule nehmen themenbezogen an KJB-Sitzungen teil. Durch eine engere Verknüpfung von Schulzentrum und Stadt werden Bedarfe schneller und direkt wahrgenommen.

Spielplätze/Sichere Wege

Die Kinder- und Jugendbeauftragte führte gemeinsam mit dem KJB und dem JSSK an sieben aufeinanderfolgenden Samstagen von Ende Juli bis Anfang September 2021 Spiel- und Bolzplatzbegehungen durch. Eine Spiel- und Bolzplatzbegehung im Stadtteil Erbach fand bereits im Herbst 2020 statt. Insgesamt wurden 22 Spielstätten besichtigt. Alle Begehungen wurden per Pressemitteilung angekündigt, Bürger*innen dazu eingeladen, auf der Website der Stadt standen die Termine und Orte. Die Ortsbeiräte wurden extra eingeladen. Das Interesse war sehr unterschiedlich. Bei manchen Spielplätzen kamen kaum und oft auch gar keine Interessierte, bei anderen Familien mit Kind und Kegel. Nachbarn beschwerten sich über Lärmbelästigungen, Kinder teilten ihre Vorstellungen mit, hatten Entwürfe für Pumptracks dabei und wollten ganze Spielplätze untertunneln. Man kann sagen, Politik, Verwaltung und Bürger*innen kamen ins Gespräch, manchmal auch in die Diskussion. Dennoch haben

wir insgesamt nur 20 Kinder erreicht, aber wir hoffen darauf, dass dieses nur ein Anfang war. Die KiJuBe moderierte die Begehungen und führte auch Protokoll. An zwei Samstagen wurde sie von einer Stadtverordneten vertreten bzw. von der Kinder- und Jugendbeiratsvorsitzenden, die nun auch nach der letzten Kommunalwahl Mitglied im JSSK ist und die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden ausübt. An jeder Begehung nahmen mindestens zwei Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirates teil. Die Protokolle wurden ausgewertet und die Anregungen und Kritikpunkte nach kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen sortiert.

Kurzfristige Maßnahmen:

Das sind alle schnell umzusetzenden Maßnahmen, vor allem solche, die Dringlichkeit haben, weil sie die Sicherheit betreffen, Verletzungsgefahr beseitigen müssen oder die Hygiene betreffen.

Dazu gehören aber auch Maßnahmen, die schnell und einfach umsetzbar sind.

mittelfristige Maßnahmen:

Dazu gehören Maßnahmen, die einer längeren Planung bedürfen, weil sie haushalterisch, objektplanerisch oder/und planungsrechtlich Vorlauf brauchen.

Langfristigen Maßnahmen:

Diese sind perspektivisch angelegt. Zur gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gehören nicht nur frei zugängliche öffentliche Spiel- und Sportstätten, sondern auch die sichere eigenständige Mobilität zu diesen. Dazu gehört auch außerhalb dieser Stätten spiel- und bewegungsmotivierende Elemente im Stadtgebiet einzuplanen, also das Thema in der Stadtentwicklung zu verankern. Stadtplätze mit Aufenthaltsqualität für Familien zu schaffen. Freiflächen zum Spielen und Entspannen mitzudenken.

Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen sollen durch Beteiligungsprojekte flankiert werden.

Als ein besonderes Beispiel für Beteiligung ist dabei die Stadtparkbegehung zu nennen, weil sie Jung, Alt, Politik und Verwaltung ins Gespräch brachte. Der Stadtpark wurde auf Anfrage der Jugendpflege mit in die Spiel- und Bolzplatzbegehungen aufgenommen. Neben einem Supermarkt mit üppigem Getränkesortiment gelegen und hinter einer neugebauten Seniorenresidenz mit Eigentumswohnungen, bietet der Stadtpark ausreichend Konfliktpotential. Die Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirates und des Jugendteams der Stadt boten an drei unterschiedlichen Standorten im Park an, Vorschläge zur Gestaltung einzubringen. Diese wurde schriftlich fixiert und die Teilnehmenden (35 Personen, davon 15 Senioren, 10 Politiker*innen und 10 Kinder und Jugendliche) schlenderten durch den Park und kamen an den aufgestellten „Beteiligungstischen“ in intensive Diskussionen, in denen es gelang, verschiedene Standpunkte zur Nutzung des Parks anzuhören und aufeinander einzugehen. Auch wenn die Vorstellungen über die künftige und vor allem über die gegenwärtige Nutzung des Parks sehr konträr (aber authentisch!) waren, akzeptierte man sich und blieb im Gespräch. In einer darauffolgenden Sitzung des JSSK wurde die Jugendarbeit von der Politik gelobt, die gezeigt hätte, wie viel Spaß Beteiligung machen kann.

Da an diesem ersten Beteiligungsanlass vor allem ältere Bürger*innen teilgenommen hatten, hat der Kinder- und Jugendbeirat am 10. September 2022 zu einem zweiten

Beteiligungs-Workshop für Kinder und Jugendliche eingeladen. Bei strömenden Regen und Gewitter konnte der Workshop nicht wie vorgesehen im Park selbst stattfinden, sondern musste unter das Parkdeck vom benachbarten Supermarkt umziehen. Es nahmen 26 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren teil, sowie ein Elternpaar mit einem Baby, die Ideen auch von anderen Eltern aus ihrer „Krabbelgruppe“ einbringen wollten. Zunächst wurden die Ergebnisse des ersten Beteiligungsanlasses geclustert und priorisiert. Daran anschließend zogen die Teilnehmenden Identifikationskarten von kleinem Kind, über Schulkind, Jugendliche zu älteren Menschen und Menschen im hohen Alter, um aus dieser Perspektive Anregungen und Wünsche zu äußern. Zuletzt wurden Ideen aus der ganz persönlichen Perspektive gesammelt. Alle Ergebnisse wurden sortiert und dem Bauamt, sowie dem Planungsbüro übermittelt. Außerdem erstattete die Kinder- und Jugendbeauftragte Bericht darüber in der Agenda-2030-Sitzung im Oktober. Im Frühjahr 2023 findet ein dritter Beteiligungs-Workshop statt, bei dem alle Interessierten eingeladen sind, das fertige Konzept zu diskutieren. Weitere Informationen findet man hier: <https://www.eltille.de/buergerservice-rathaus/aktuelles/staedtische-projekte/stadtpark-eltille/>

Die Maßnahmen selbst bieten dabei schon einen gewissen Entscheidungskorridor. Ein übergeordneter Rahmen ist sicher der Klimawandel, d.h. es geht einerseits darum standzuhalten, also sich robust zu machen gegenüber Klimaveränderungen und andererseits diese aufzuhalten. Ziel ist es, ein Konzept zu erstellen, das aus einem Maßnahmenkatalog besteht, der den Umsetzungszeitraum, die zu erwartenden Kosten und die konkreten Ziele einzelner Maßnahmen enthält. Für das erste wurde eine grobe Kostenaufstellung für kurz- und mittelfristige Maßnahmen erhoben. In ihrer letzten Sitzung im Dezember 2021 beschlossen die Stadtverordneten, die Investitionskosten für Spiel- und Bolzplätze zu verdoppeln, von 30.000 € auf 60.000 €, allerdings sind die 30.000 € mehr mit einem Sperrvermerk und Freigabe durch den Hauptausschuss versehen. Einzelne Maßnahmen betreffen auch die sicheren Wege zu den Spielplätzen, hierauf wurde in einem Nahmobilitätsworkshop, den die Stadt gemeinsam mit einem Planungsbüro im September 2021 durchführte, besonders hingewiesen.

Musiker*innennetzwerk

Die zuständigen Bauamtsmitarbeitenden haben im Prinzip „grünes Licht“ gegeben für die Einrichtung eines Proberaumes in dem Kellerraum unterhalb der „JUZ-Küche“, aber da dieser Raum ein „gefangener“ ist, muss ein Notausgang an der hinteren Wand des Hauses gebaut werden. Da dies eine denkmalrechtliches Verfahren ist, nimmt es einige Zeit in Anspruch. Die Kontakte zu Musiker*innen werden hauptsächlich über das JUZ gepflegt. Größere Konzerte konnten in den letzten Jahren wegen der Pandemie nicht durchgeführt werden, allerdings fanden alternativ kleine Gartenkonzerte statt.

Kinder- und Jugendbüro

Im ersten Stock des ehemaligen Amtsgerichtes ist in 2021 ein Kinder- und Jugendbüro eingerichtet worden. Dieses fungiert als Mittlerstelle zum Thema Kinderrechte zwischen Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Es liegt gegenüber dem „Eltviller LAB“, das Wissenschaft, Start-Ups und Verwaltung zusammenbringen soll. Geplant sind Patenschaften mit Studierenden, die zu Demokratie- und Kinderrechtethemen mit Eltviller Bezug arbeiten.

In Kooperation mit dem Verkehrsverein Martinthal führte das Kinder- und Jugendbüro ein Graffitiprojekt im Wiesental durch, bei dem Martinsthaler Kinder im Alter von 10 bis 16 Jahren die hintere Wand des Weinstandes, die zum Spielplatz zeigt, frei gestalten konnten.

Die Kinder- und Jugendbeauftragte ist gemeinsam mit der Vorsitzenden des Präventionsrates Oberer Rheingau, Iris Siepe, verantwortlich für die organisatorische und inhaltliche Arbeit des Präventionsrates, die sich an den konkreten Bedarfen orientiert. Das Kinder- und Jugendbüro wird zukünftig mehr präventive Aufgaben übernehmen, so z.B. die Organisation des Präventionstheaters für die Grundschulen im Oberen Rheingau.

Eine feierliche Eröffnung des Kinder- und Jugendbüros findet gemeinsam mit dem Halbzeitgespräch am 29. November 2022 statt.

Ausschuss für Jugend, Soziales, Sport und Kultur (JSSK)

Breits im April 2021 wurde durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung die Hauptsatzung geändert. Die Kinder- und Jugendbeauftragte nimmt seitdem als beratendes Mitglied an den Sitzungen des Ausschusses teil. Hier erstattet sie auch regelmäßig Bericht über die Fortschritte in Sachen Kinderfreundliche Kommune. Das letzte Mal umfassend am 3. Februar 2022.

Mitglieder des JSSK nehmen regelmäßig an den Sitzungen des Kinder- und Jugendbeirates (KJB) teil, umgekehrt funktioniert das noch nicht so regelmäßig, allerdings ist die stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses die ehemalige langjährige Vorsitzende des KJB und mit dessen Arbeit sehr vertraut. Im Juni 2021 hielten JSSK und KJB eine gemeinsame Sitzung ab und in der Ausschusssitzung vom September 2022 stellten sich Mitglieder des KJB vor und diskutierten mit den Ausschussmitgliedern über die Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit. Die Mitglieder des KJB fühlen sich nach eigener Aussage gehört und wertgeschätzt von den Ausschussmitgliedern. Deutlich wurde das besonders bei der Diskussion um die Frage der Renovierung bzw. dem Neubau der Erbacher Turnhalle. Die KJBler forderten die Beteiligung bei der Planung mit ein und werden nun auch zu Sitzungen einer Verwaltungs-AG mit externen Interessierten und Betroffenen eingeladen. Die Koordinierung liegt beim Amt für Soziales.

Stabsstelle Kinder- und Jugendbeauftragte

Seit 2021 ist die Kinder- und Jugendbeauftragte Stabsstelle in Eltville und direkt dem Bürgermeister zugeordnet. Zwar sind die Aufgaben und Rechte der Kinder- und Jugendbeauftragten noch nicht gemäß den Standards der BAG Kommunaler Kinderinteressenvertretung festgelegt und per Beschluss abgesichert, aber die Beschlussvorlage wird demnächst dem Magistrat vorgelegt.

Projektsteuerung/wechselnde Teams

Seit 2021 nimmt die Kinder- und Jugendbeauftragte als Stabsstelle an den Meetings der Projektsteuerung (ehemals Amtsleiterrunde) und der Agenda 2030 teil. Es sind die beiden zentralen Steuerungsgruppen der Verwaltung. Wichtiger noch als die Projektsteuerung ist die Agenda 2030, schon wegen der Nähe der Aufgaben und Ziele der Kinderrechte und der SDGs.

Darunter finden immer wieder zu einzelnen Themen kleine Steuerungsgruppentreffen statt, die quer durch die Ressorts gehen. Im Stadtentwicklungskonzept arbeitete die Kinder- und Jugendbeauftragte mit, die sich mit zwei Projekten einbringen konnte, wovon eines, der Platz der Kinderrechte, ein Beteiligungsprojekt ist.

Die Kinder- und Jugendbeauftragte nimmt außerdem an Sitzungen zum Thema Nahmobilität teil.

Mit dem Bauamt/Stadtwerken gibt es seit kurzem einen Jour Fix zum Thema Spielplätze und gesamtstädtisches Spiel- und Sportstättenkonzept.

Schulungsreihe für Mitarbeitende

Eine formale Schulungsreihe für Mitarbeitende wurde zwar noch nicht durchgeführt, aber die Workshops zur Nachhaltigkeit und die Sitzungen der Agenda 2030 haben die ressortübergreifenden Verknüpfungen und die Notwendigkeit „interdisziplinären Arbeitens“ sehr verdeutlicht. Die Kinder- und Jugendbeauftragte referiert regelmäßig zu Themen und Maßnahmen aus dem Aktionsplan, so zuletzt über den zweiten Beteiligungsworkshop im Stadtpark, so dass Kinderrechtsperspektive immer mehr beachtet wird. Im Herbst/Winter 2022 findet ein gemeinsamer Workshop für die auf der operativen Ebene arbeitenden Kolleg*innen der Verwaltung Oestrich-Winkels und Eltvilles statt. Der Workshop befasst sich mit dem Thema „Vorrang des Kindeswohls“. Im zweiten Teil des Workshops werden auch Politiker*innen mit einbezogen. Wir freuen uns sehr über diese Möglichkeit, denn der Kindeswohlvorrang ist ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der Kinderrechte im Verwaltungshandeln.

Hilfreich für die Stärkung der Kinderrechtsperspektive in der Verwaltung sind auch die Tandem-Dialogforen des Vereins Kinderfreundliche Kommunen (bislang eines zum Thema Stadtentwicklung und eines zum Thema Sicherheit), bei denen aus den beteiligten Kommunen neben der Kinder- und Jugendbeauftragten eine weitere Verwaltungsfachkraft teilnimmt.

Kinder- und Jugendbeirat

Im April fanden Neuwahlen statt. Der Kinder- und Jugendbeirat besteht nun aus 16 Mitgliedern im Alter von 12 bis 18 Jahren. Aus allen Stadtteilen stellten sich Kandidat*innen auf. Im Mai führte die Kinder und Jugendbeauftragte einen eintägigen Workshop mit den Mitgliedern durch, der die Entscheidungsfindung in Kommunen und die Funktionsweise des Kinder- und Jugendbeirates zum Thema hatte.

Die Sitzungen des KJB sind dem Gremienlauf angepasst, die Einladungen erfolgen über das Körperschaftsbüro und alle Sitzungen und Sitzungsunterlagen sind im Ratsinformationssystem hinterlegt.

Der Kinder- und Jugendbeirat (KJB) wurde in 2021 und 2022 mit zusätzlichen 2000 € Verfügungsgeldern ausgestattet, so dass er nun statt über 1000€ über 3000€ verfügt. In 2021 wurde das Jugendteam der Stadt unterstützt. Dieses investierte das Geld in ein Lastenfahrrad, das nun zum Einkaufen und für Ausflüge genutzt wird. In diesem Jahr wurden unterschiedliche Vorschläge zur Nutzung der Gelder gemacht, wie z.B. Unterstützung der Jugendabteilungen von Vereinen, Unterstützung der Schüler*innenvertretungen des Schulzentrums bei ihrem Projekt der Schulhofneugestaltung, ein Preisausschreiben für die Gestaltung der Skateranlage oder eine Investition in die Umgestaltung des Stadtparks. In seiner nächsten Sitzung wird der KJB dieses Thema erneut diskutieren und entscheiden.

Der Kinder- und Jugendbeirat war beteiligt an der Aufstellung von Trennmülleimern in der Kernstadt und an dem Verbot von Elterntaxen am Schulzentrum. Hier arbeitete er mit den Mitgliedern von YCFF (Your City For Future) zusammen.

Er bemüht sich seit 2021 auch intensiv darum, das hessenweite sogenannte „Schülerticket“ für alle Eltviller Schüler*innen, auch für die, die im Umkreis von zwei Kilometern von der Schule entfernt wohnen, zu realisieren. Mittlerweile ist er bei der hessischen Landesregierung angelangt. Im September 2022 nahm ein Verwaltungsmitarbeiter des Hessischen Kultusministeriums an einer Sitzung teil und stand Rede und Antwort zu dem Thema.

Zu bestimmten Themen wird der KJB entweder direkt angesprochen, z.B. von einem Kollegen aus dem Bauamt zum Thema „Temporäre Spielstraßen“, der Kollege wurde dann zu einer Sitzung eingeladen, um zu berichten. Der Bürgermeister hat über die Nachhaltigkeitsstrategie in einer Sitzung berichtet, eine Mitarbeiterin des Bauamtes über die Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes und der Unterführung. Das Graffiti-Projekt zur Gestaltung der Unterführung ist gestartet, Entwürfe zum Thema „Eltville – Stadt der Zukunft“ wurden angefertigt und ab Mitte November wird gesprüht. Das Jugendbildungswerk berichtete über das Jugendtaxi, die Drogenberatung über veränderten Konsum und häufigere Beratungstätigkeit in Zeiten der Pandemie.

Zukunftsprojekte betreffen die Freizeitgestaltung von Jugendlichen nach Corona, insbesondere die sportlichen Aktivitäten und das Feiern, Tanzen, Spielen und Spaß haben.

Klartext/Mission: Wir alle

In Zusammenarbeit mit der Phillip-Kraft-Stiftung aus Eltville wurden zwei Diskussionsveranstaltungen durchgeführt, einmal zum Thema „Wie geht es euch?“, wobei die Frage im Mittelpunkt stand, wie Jugendliche durch die Pandemie kommen und zum Thema „Jugend im öffentlichen Raum“, eine Initiative eines politisch engagierten Jugendlichen aus Eltville, mit dem wir zusammengearbeitet haben und der mittlerweile Kreistagsabgeordneter für die Grünen ist. Mit im Boot war das Jugendteam der Stadt. Die Veranstaltungen waren für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Insgesamt konnten wir 25 Jugendliche erreichen. Im Internet waren es weit mehr, der Jugendliche hatte 250 Jugendliche erreicht.

Gemeinsam mit Vatan Akyüz haben wir im September 2020 einen mehrtägigen Workshop zum Thema Rassismus im JUZ-Garten und online durchgeführt. Es nahmen 10 Jugendliche teil. Die Antirassismus-Workshops wurden ebenfalls am Schulzentrum in Eltville durchgeführt. Hier war die Reichweite erheblich größer mit 120 teilnehmenden Jugendlichen ab Klasse 9. Daraus bildete sich eine kleine Redaktionsgruppe, die nun eine Infobroschüre rausgegeben hat mit dem Titel: „Was wisst ihr von unserem Leben?“ Beispiele von Erfahrungen mit Alltagsrassismus, Tipps zur Reaktion und kurzen begrifflichen Definitionen, das sind die kurzen und pointierten Inhalte. Das Kinder- und Jugendbüro unterstützte das Projekt finanziell und übernahm die Druckkosten.

Anfang Oktober 2022 interviewte der Hessische Rundfunk einige Jugendliche aus dem Kreis der Redaktion und der Befragten aus der Broschüre im Eltviller JUZ. Der Beitrag wird in der ARD Themenwoche: „Wir gesucht – Was hält uns zusammen?“ gezeigt. Projektleiter, Vatan Akyüz, wird dazu in der Sendung befragt.

EYE

Das European Youth Event fand in digitaler Form statt. Wir konnten keine Jugendliche dazu bewegen, in dieser Form teilzunehmen.

Green Weekends

Pandemiebedingt wurde aus dem Green Weekend im September 2021 ein Greenday mit Maske und Abstand. Teilgenommen haben 4 Erwachsene, 4 Jugendliche und ein Kind, die gemeinsam mit zwei Vertretern von „Mundraub“ einen Workshop zum Thema „Essbare Stadt“ machten. Höhepunkt war das Pflanzen einer Esskastanie im Stadtpark. Zwar war der Workshop informativ und er hat Spaß gemacht, aber wie so oft in dieser Zeit hatten wir uns mehr Teilnehmende gewünscht.

In 2022 haben wir auf ein Green Weekend ganz verzichtet, vor allem deshalb, weil klar geworden ist, dass wir das Format verändern müssen, wenn es erfolgreich sein soll, aber auch weil es terminliche Überschneidungen mit dem „Dreamsharing-Festival“

im Jugendpark der Kulturen in Eltville gegeben hätte, das am 17. und 18. September 2022 stattfand.

Das Dreamsharing-Festival ist eine Kooperation von der weltweiten Graswurzelbewegung MasterPeace und der in Eltville ansässigen Philipp-Kraft-Stiftung. An zwei Tagen konnten Jugendliche, aber auch Erwachsene an folgenden 8 Workshops teilnehmen: „Mental Health“, „Kultur auf Augenhöhe“ (Dialogworkshop), „Mission wir alle“, „Es gibt (keine Handicaps) nur Stärken“, „Es geht los“ (Demokratieworkshop), „Act as a Doughnut“, „Queere Jugend“ und „Von der Idee zur Bewegung“ (Workshop von Brand New Bundestag). Insgesamt haben 140 Personen an dem Festival teilgenommen. Die Ergebnisse der Workshops wurden den Bürgermeister*innen der Region und dem Landrat überreicht.

Außerdem wurden die Ergebnisse des Workshops „Queere Jugend“ im September Präventionsrat vorgestellt, der sich gerade mit diesem Thema befasst.

Ein Garten in der Stadt

Mit den Vorschulkindern des benachbarten Kindergartens führten wir (Erzieherinnen, Insights4Kids, Jugendpflege, Kinder- und Jugendbeauftragte) im Spätsommer 2021 einen Beteiligungsprozess zur Gestaltung des Gartens neben dem ehemaligen Amtsgericht aus. Es nahmen 18 Kinder teil. Die Kinder durchliefen einen aus vier Stationen bestehenden Rundgang mit Trollstation, Labyrinth, Mal- und Bauecke. Es war uns vor allem wichtig, die Kinder ins Reden und Agieren zu bringen und wir können sagen, dass wir das sehr gut geschafft haben. Die Ergebnisse dieses halbtägigen Beteiligungsprozesses (nach einem gemeinsamen Mittagessen verabschiedeten wir uns und die Kinder bekamen feierlich eine Teilnahmeurkunde überreicht) werden nun ausgewertet, die Kosten überschlagen (Bauamt). Anschließend sollen in einem erneuten Beteiligungsprozess die konkreten Maßnahmen bestimmt und umgesetzt werden. Hierzu wird auch der Kindertreff des JUZ' mit einbezogen, der für Kinder im Grundschulalter angeboten wird. Eine kleine Maßnahme hat der Kindertreff bereits umgesetzt. In dem Garten, der ja ein naturnaher Erkundungs- und Erholungsraum werden soll, in dem – so die Kinder – auch Tiere ihr zu Hause haben sollen, haben die Kinder aus dem Kindertreff des JUZ kleine Holzhütten für Igel gebaut und aufgestellt. Jede Woche müssen sie nun nachschauen, ob es mittlerweile Bewohner gibt.

Ein Ergebnis aus dem Beteiligungstag war, dass es in dem Garten ein Haus zum Zurückziehen und Spielen geben soll. Wir planen für das Frühjahr, mit den Kindern ein Lehmhaus zu bauen. Dafür fertigen die Kinder eigene kleine Entwürfe aus Lehm an. Der Baustoff Lehm ermöglicht es, dass die Kinder von Beginn an beim Bau beteiligt werden können. Fachliche Unterstützung bekommen wir von einem befreundeten Garten- und Landschaftsbauer, sowie einer Kollegin aus dem Bauamt.

Prozessmoderatorenausbildung

Die Kinder- und Jugendbeauftragte hat die einjährige Prozessmoderator*innenausbildung im September 2022 abgeschlossen. Die Ausbildung bestand aus 5 dreitägigen Modulen, sowie einem eintägigen und einem zweitägigen Wahlpflichtmodul. Die Ausbildung wird von der Akademie der Jugendarbeit in Baden-Württemberg und dem Deutschen Kinderhilfswerk angeboten. Inhalte der Ausbildung sind u.a.:

Die Konzipierung, Planung, Durchführung, Moderation und Evaluierung alters- und zielgruppengerechter Partizipationsprozesse. Dabei werden die wesentlichen Aspekte zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen theoretisch und praktisch vermittelt. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Durchführung eines Praxisprojektes, das von den Trainer*innen beratend begleitet wird.

Im nächsten Ausbildungszyklus nimmt eine weitere Person aus der Verwaltung/Jugendarbeit an der Ausbildung teil.

Prüfverfahren zu Standards der Beteiligung

Die Bereitschaft zur ämterbezogenen oder gar -übergreifenden Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, nimmt in allen Ressorts zu. Die Durchführung von Beteiligungsprozessen gewinnt in der Stadtverwaltung, gerade auch zu Themen der Stadtentwicklung (Neugestaltung Kiliansring, Neugestaltung Stadtpark) und der Nahmobilität (Sperrung Rheingauer Straße für den Autoverkehr) an Bedeutung.

Kinder haben außerdem mitgewirkt beim Aktionstag Kiliansring:

<https://www.eltvile.de/buergerservice-rathaus/aktuelles/staedtische-projekte/zukunftkiliansring/>

Mit dem Hauptamtsleiter wurde ein erster Text zu Standards der Beteiligung verfasst und im Verwaltungsworkshop zum Kindeswohlvorrang hat sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet, die Leitlinien zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Verwaltungshandeln entwickeln möchte.

Mobilität für Kinder und Jugendliche

In die letzte Sitzung des JSSK in 2021 wurden Vertreter*innen der Gruppe YCFF eingeladen, um über ihre Projekte zu sprechen. Zwei Jugendliche und eine Jugendpflegerin standen Rede und Antwort, berichteten davon, dass sie eine autofreie Innenstadt und einen kostenlosen ÖPNV als Ziele hätten und dass sie leider über die Coronazeit immer weniger geworden seien, auch wenn es Online-Treffen gegeben habe. Die Mitglieder des JSSK zeigten sich sehr interessiert und sicherten ihre Unterstützung zu und betonten, dass sie sich gerne regelmäßig über Aktivitäten dieser

Gruppe und dem KJB, mit dem ja eng zusammengearbeitet werde, austauschen würden.

Am Gymnasium Eltville fand mit Beteiligung von Schüler*innen und Mitarbeitenden (Kinder- und Jugendbeauftragte, Fachkraft für Energie, Umwelt, Mobilität) der Stadtverwaltung der mehrtägige Workshop „Sicher zur Schule“ statt.

Bei den von der Stadtverwaltung durchgeführten Beteiligungsworkshops zur Verbesserung der Nahmobilität, dem sogenannten Nahmobilitätscheck, waren auch Kinder und Jugendliche eingeladen. Es nahmen aber leider keine teil.

Der Kinder- und Jugendbeirat hat sich allerdings neben dem Thema „Schülerticket“ (s.o.) in seiner Oktobersitzung 2022 auch mit der Radwegesituation in Eltville beschäftigt und noch einmal den Wunsch bekräftigt, über Vorhaben der Verwaltung informiert zu werden.

Ein KJB-Mitglied wies in derselben Sitzung darauf hin, dass wegen „Corona“ die Durchführung eines Fahrradführerschein für Viertklässler, die dann auf weiterführende Schulen wechseln, nicht stattgefunden habe und ob dieses nachgeholt werden könnte. Diese Anfrage konnte die Kinder- und Jugendbeauftragte im Präventionsrat gleich an die zuständige Polizeibeamtin weitergeben, die sich nun darum kümmern wird.

Festival am Skater

Das Festival am Skater wird erst in 2023 stattfinden. Das Jugendteam der Stadt, die Jugendarbeiterinnen und die Kinder- und Jugendbeauftragte planten auf einem Teamwochenende (30.9. bis 3.10. 2022) sämtliche Projekte für 2023. Auch dank der Lerninhalte in der Prozessmoderator*innenausbildung konnte die Kinder- und Jugendbeauftragte hier einen Input zur Projektplanung geben und Methoden aus der Ausbildung anwenden. Und auch die Planung des Wochenendes selbst war inspiriert durch die wertvollen Erfahrungen aus der Ausbildung.

Kinderrechtekoffer

Gemeinsam mit der Kinder- und Jugendbeauftragten von Oestrich-Winkel und den Honorarkräften der Jugendpflege Eltville arbeiten wir an einem Kinderrechtekoffer, den sich Kitas und Grundschulen ausleihen können. Wir wollen aber nicht lediglich einen Koffer mit Infobroschüren füllen, sondern einen ansprechenden Koffer für die Kinder und die Erzieher*innen bzw. Lehrer*innen entwerfen. Wir arbeiten an einer Kinderrechtegeschichte, die mit selbstgefertigten Puppen gespielt werden kann, an einem Hörspiel, an einem „Gesellschaftsspiel“, kurz: an den Möglichkeiten, spielerisch etwas über Kinderrechte zu lernen und zu erfahren.

Eigene Pressearbeit

Die Website der Stadt wurde von unserer Kollegin, Hannah Öchler, relauncht. Frau Öchlers Fachgebiet ist die strategische und die online-Kommunikation, sie ist zuständig für die umfassende Pressearbeit aller Ressorts. Die Vorstellung einer eigenen Pressearbeit ist deshalb nicht mehr aktuell, sondern wird in guter und enger Zusammenarbeit erfolgen.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte ist aber bewusst, dass gerade neue digitale Beteiligungsformate nötig sind, um immer wieder schnell und unkompliziert Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Die Kinder- und Jugendbeauftragte arbeitet hier eng mit der Jugendpflege zusammen.

Das Jugendteam aus dem JUZ und zukünftig auch der Kinder- und Jugendbeirat haben einen eigenen Instagram-Account. Das Social-Media-Team des JUZ und einige KJBler sind für die Inhalte verantwortlich.

Informationen bei Veranstaltung.

Es fanden kaum Veranstaltungen und leider gar keine großen Events statt. Wir haben das Thema dennoch nicht gänzlich untergehen lassen. Es ist etwas anderes, den Kinder- und Jugendbeirat als Jugendpflegerin oder Kinder- und Jugendbeauftragte zu betreuen. Das Thema Kinderrechte/Kinderfreundliche Kommune lässt sich hier gut platzieren und ist präsent. Wir hatten eine gemeinsame Aktion mit den Kitas, aus denen unsere Kinderrechtetafeln entstanden sind, die nun beim internationalen Tag der Kinderrechte vom Rathausbalkon wehen. Den #WindfürKinderrechte und #Turntheworldintoblue, sowie #LautfürdeineRechte haben wir im vergangenen und in diesem Jahr genutzt, um eine gemeinsame Aktion mit Kitakindern, dem offenen Kindertreff aus dem JUZ und Jugendlichen zu gestalten.

Eine besonders schöne Erfahrung in Sachen Kinderrechte war, dass die Kinder- und Jugendbeauftragte und die damalige Vorsitzende des KJB, Lilly Witte, im April 2022 mit einer Wahlkabine, Wahlurne und Stimmzetteln durch die vierten Klassen aller vier Grundschulen in Eltville gegangen sind und die Kinder- und Jugendbeiratswahl mit den ab 10jährigen durchgeführt haben. Dabei wurde viel über Kinderrechte gesprochen und wir konnten feststellen, dass die Grundschulen hier gute Arbeit leisten.

3. Fazit

3.1 Grundsätzliche Einschätzung des bisherigen Gesamtverlaufs

Wir sind auf einem guten Weg. Es wurden erhebliche Fortschritte hinsichtlich des ressortübergreifenden Arbeitens erzielt. Durch die engere Verknüpfung der drei großen Themen Nachhaltigkeit (Agenda 2030), Klimawandel und Kinderfreundliche Kommune wird dieser Prozess verstärkt werden. Der gemeinsame Rahmen wird zukünftig für wirksamere und effizientere Strategien sorgen.

Die Notwendigkeit von Beteiligung aller Bürger*innen und dazu zählen auch die Kinder und Jugendlichen hat im Verwaltungshandeln an Bedeutung gewonnen.

Die Stadt Eltville hat schnell wesentliche strukturelle Veränderungen geschaffen, wie z.B. die Einrichtung einer Stabsstelle Kinderfreundliche Kommune.

Die Wirksamkeit nach außen wird aber erst allmählich wachsen. Zunächst war der Stadt Eltville wichtig, die Voraussetzungen für Wirksamkeit zu schaffen.

Ohne die Unterstützung der Verwaltungsspitzen, allen voran Bürgermeister, Patrick Kunkel, der absolut hinter dem Vorhaben steht, wäre das nicht möglich gewesen.

Der Verwaltungsworkshop zum Kindeswohlvorrang trägt jetzt nach dem zweiten Modul bereits Früchte. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den Prüfgrundlagen und den Standards der Beteiligung bereiten den Weg und schaffen Orientierung für ein kinderrechte basiertes Verwaltungshandeln.

3.2 Einschätzung der Instrumente des Vorhabens

(Fragebögen, Standortanalyse, Empfehlungen)

Die Einschätzungen und die Instrumente haben sich als hilfreich für den Start des Vorhabens erwiesen. Viele der Empfehlungen konnten für den Aktionsplan genutzt werden.

3.3 Einschätzung der Zusammenarbeit mit dem Verein und Sachverständigen

Die Zusammenarbeit mit dem Verein ist vertrauensvoll und offen. Für die Einarbeitungszeit in das Kinderrechtethema war die Expertise der Mitarbeitenden des Vereins und der Sachverständigen und deren Beratungen sehr wichtig. Das von Dominik Bär, Roland Roth und Friderike Csaki herausgegebene Handbuch Kinderfreundliche Kommunen war hier ebenfalls sehr nützlich.

Mit zunehmendem Wissen der Kinder- und Jugendbeauftragten über das Thema tritt dieser Aspekt allerdings etwas zurück, was aber auch als positive und gewollte Entwicklung gewertet werden kann.

3.4 Hinweise und Empfehlungen für die weitere Arbeit

Neben der Abarbeitung des ersten Aktionsplanes erreichen uns schon jetzt Vorschläge für den zweiten und wir entwickeln bereits Ideen. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens sind abgestimmte und zueinander passende Maßnahmen besonders wichtig. Der Aktionsplan sollte nicht nur „Arbeit“ sein und abgehakt werden, sondern den Prozess vorantreiben. Noch mehr Augenmerk sollte dabei auf die Zielgruppe, die Inhaber*innen der Kinderrechte gelegt werden.

3.5 Zusammenfassende Bemerkungen

Die Stadt Eltville verbindet mit dem Vorhaben Kinderfreundliche Kommunen einen positiven Prozess, in den man aber auch hineinwachsen muss. Kinder- und Jugendbeauftragte sind in vielen Gemeinden die „Ersten ihrer Art“, sie entwickeln mit Hilfe des Vereins etwas Neues. Das kann einerseits zu Konflikten, Spannungen und Missverständnissen führen, ist andererseits aber gleichzeitig eine enorm spannende Aufgabe, die viel Spaß macht und einen erfüllt.

Und manchmal liegt das Beste außerhalb eines Aktionsplanes:

In den Sommerferien führte die Eltviller Jugendarbeit, das Kinder- und Jugendbüro und die Phillip-Kraft-Stiftung gemeinsam die vierzehntägigen Ferienaktionstage durch. 40 Kinder konnten ein kostenloses kunterbuntes Programm genießen, das viel Raum zum Spielen und Toben ließ, ein gesundes Mittagessen inklusive. Dieses Mal nahmen auch 15 ukrainische Kinder teil. Ukrainische Jugendliche aus dem JUZ übersetzten, was aber gar nicht immer nötig war, denn spielen und toben kann man auch ohne Übersetzung. Kinder sind klasse!